

# Sonntagsfreude

35/25 | Fünfzehnter Sonntag im Jahreskreis

**Sonntag, 13. Juli 2025**

## **Zur 1. Lesung**

*Nach der Aufzählung der Gesetze wird gegen Ende des Buches Deuteronomium (Dtn 26,16-30,20) noch einmal betont, welche Bedeutung der Bund Gottes mit dem Volk Israel hat. Es geht um die Wahl zwischen Leben und Tod, wie der Abschnitt der Lesung in der Lutherbibel überschrieben ist. Gottes Gebote sind klar und eindeutig, sie müssen nicht vom Himmel oder jenseits des Meeres geholt werden. Damit wird auf einen mesopotamischen Mythos angespielt, nach dem Helden der Vorzeit in den Himmel gestiegen oder über das Meer gefahren sind, um den Göttern zu begegnen. Gottes Wort und Gebot ist konkret und lebensnah, denn die Gebote sollen auswendig gelernt und immer wieder aufgesagt werden. Gottesliebe und Nächstenliebe mit Kopf, Herz und Hand.*

## **Zur 1. Lesung Dtn 30,9c-14**

Mose sprach zum Volk: Der HERR wird dir Gutes tun. Denn du hörst auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, und bewahrst seine Gebote und Satzungen, die in dieser Urkunde der Weisung einzeln aufgezeichnet sind, und kehrst zum HERRN, deinem Gott, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele zurück. Denn dieses Gebot, auf das ich dich heute verpflichte, geht nicht über deine Kraft und ist nicht fern von dir. Es ist nicht im Himmel, sodass du sagen müsstest: Wer steigt für uns in den Himmel hinauf, holt es herunter und verkündet es uns, damit wir es halten können? Es ist auch nicht jenseits des Meeres, sodass du sagen müsstest: Wer fährt für uns über das Meer, holt es herüber und verkündet es uns, damit wir es halten können? Nein, das

# Sonntagsfreude

Wort ist ganz nah bei dir, es ist in deinem Mund und in deinem Herzen, du kannst es halten.

## **Antwortpsalm Ps 69 (68)**

*Ihr Gebeugten, suchet den HERRN;  
euer Herz lebe auf!*

## **Zur 2. Lesung**

*Kolossä liegt in Kleinasien, etwa 180 Kilometer von Ephesos entfernt. Der Brief an die dortige Gemeinde weist viele stilistische Eigenheiten auf, die in anderen Paulusbriefen so nicht zu finden sind. Daher stammt er vermutlich aus dem engen Umfeld des Apostels, aber nicht von ihm selbst. Der Autor mahnt die Gemeinde zur Konzentration auf Christus. In der Stadt kursieren verschiedene Irrlehren, die unter anderem dazu ermuntern, kosmische Mächte und Gewalten anzubeten. Doch neben Christus zählt nichts und niemand, alles ist in ihm und durch ihn erschaffen. Die Worte der heutigen Lesung zitieren vermutlich ein Gemeindelied, das die Bedeutung Christi besingt. In Christus ist der unsichtbare Gott begreifbar und konkret geworden. Durch Christus ist die Fülle der göttlichen Liebe ans Licht gekommen, seine Auferstehung ist der Beginn der neuen Schöpfung.*

## **2. Lesung Kol 1,15-20**

Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen. Er ist voller Schöpfung, in ihm hat alles Bestand. Er ist das Haupt, der Leib aber ist die Kirche. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene der Toten; so hat er in allem den Vorrang. Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen, um durch ihn alles auf

# Sonntagsfreude

ihn hin zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Friede gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut.

## **Zum Evangelium**

*Gottes- und Nächstenliebe sind nicht voneinander zu trennen. Das ist auch für den Schriftgelehrten keine Frage. Dass er nach dem Nächsten fragt, gehört zur Probe, auf die er Jesus stellt. Zur Zeit Jesu war der „Nächste“ eher der Glaubensgenosse als Teil meiner Gruppe. Jesus durchbricht diese Vorstellung mit der Erzählung vom barmherzigen Samariter. Zwischen Samaritern und dem jüdischen Volk gab es keinen Kontakt, denn man bezichtigte sich gegenseitig der Irrlehre. Dem Priester und Leviten ist durch kultische Reinheitsgebote (vgl. Lev 21) untersagt, den Überfallenen, vielleicht sogar Erschlagenen, zu berühren. Insofern überschreitet der Samariter mehrere Grenzen. Jesus macht damit deutlich, dass alle Menschen das Heil Gottes erlangen sollen. Gesetze dürfen der Nächstenliebe nicht im Weg stehen. Wer Liebe verschenkt, wird dadurch reicher.*

## **Evangelium Lk 10,25-37**

In jener Zeit stand ein Gesetzeslehrer auf, um Jesus auf die Probe zu stellen, und fragte ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? Jesu sagte zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst ewig leben! Der Gesetzeslehrer wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und

## Sonntagsfreude

schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber. Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Und am nächsten Tag holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Wer von diesen dreien, meinst du, ist dem der Nächste geworden, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle du genauso!

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker